

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Schlesische Volkslieder mit Melodien**

**Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich**

**Leipzig, 1842**

291. St. Katharina

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

3. Mit Himmelskleidern angethan,  
Mit Himmelsglanz verehret,  
Mit einer schönen Ehrenkron'  
War'n diese Kinder gezieret.

4. „Ach, Mutter, liebste Mutter mein,  
Vergesst euer Sehnen!  
Hier hab' ich ein'n sehr großen Krug,  
Muß sammeln eure Thränen.“

5. „Habt ihr zu weinen aufgehört,  
Gemildert eure Schmerzen,  
So fand' ich Ruh' in dieser Erd'  
Und freute mich von Herzen.“

Aus Gravig. Es ist Volksglaube, daß Thränen, dem Todten nachgeweint, auf die Leiche im Grabe niederfallen und ihre Ruhe stören; s. das Todtenhemdchen in den Kinder- und Haus = Märchen der Brüder Grimm 2. Aufl. 1822. Nr. 109., der Bormirch bei Weinert 13. und das Lieb vom Ritter Kage und Jungfrau Else.

291.

St. Katharina.

I. Sehr mäßig.

Aus der Breslauer Umgegend.

Als St. Katha-ri-na ei-ne Hei-din war, von heid-ni-schen El-tern ge-  
bo-ren war, St. Ka-tha-ri-na spricht: das thu' ich nicht, den  
heid-ni-schen Glauben be-gehr' ich nicht.

II. Sehr mäßig.

Aus Quartig.

Als St. Kathari-na re.

1. Als St. Katharina eine Heidin war,  
Von heidnischen Eltern geboren war,  
St. Katharina spricht: „das thu' ich nicht,  
Den heidnischen Glauben begeh'r ich nicht.“
2. Da war der röm'sche Kaiser in grimmigem Born,  
Er ließ St. Katharina wol werfen in Thurm,  
Darin muß' sie bleiben bis auf den elften Tag,  
Daß sie weder Essen noch Trinken bekam.
3. Und als nun der elfte Tag anbrach,  
Der römische Kaiser vom Schlaf erwacht;  
Er eilte gar bald in schneller Eil'  
Zu St. Katharina in Thurm hinein:

2) 4. Der Kaiser ihr wed'r Essen noch Trinken gab.

4. „Ach, St. Katharina, wer hat dich ernährt,  
Daß du von den Würmern nicht bist verzehrt?“  
St. Katharina spricht: „ein himmlischer Mann,  
Das war Jesus Christus mein Bräutigam.“
5. Da war wol der Kaiser in grimmigem Zorn,  
Er ließ St. Katharina vor ein Gerichte komm'n;  
Er zog heraus sein blankes Schwert  
Und hieb St. Katharina ihr Häuptlein weg.
6. Und wo ein Tröpflein Blut hinsprang,  
Da saß auf der Erd' ein Engel und sang:  
St. Katharina ist ein' himmlische Braut,  
Dieweil ihr der Kaiser genommen das Haupt.

Aus Gräbig. In der Breslauer Umgegend und Klein-Kreidel lautet der Schluß so:  
(nach Str. 4.):

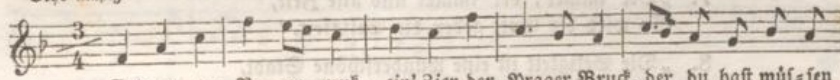
Und als nun der Kaiser die Worte vernahm,  
Ließ er sie führen auf einen Plan.  
Was zog er heraus? ein scharfes Schwert  
Und hieb St. Katharina das Haupt hinweg.  
Und wo ein Tröpflein Blut hinsprang,  
Da stand ein Engel und er sang.  
Und wo ein Tröpflein Blut hinfiel,  
Da saß ein Engel und er las:  
St. Katharina ist eine himmlische Braut,  
Weil ihr genommen der Kaiser das Haupt.

292.

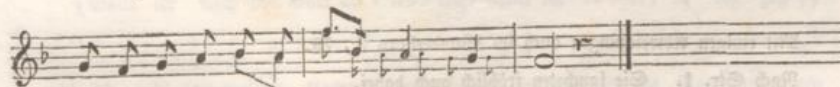
Der heilige Nepomuk.

Sehr mäßig.

Aus Gräbig und aus der Grafschaft Olag.



Johann von Ne-po-muk, ein' Bier der Prager Bruck, der du hast müß-sen



hier dein Le-ben schließen im Mol-dau-fluß.

- |  |  |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Johann von Nepomuk,<br/>Ein' Bier der Prager Bruck,<br/>Der du hast müssen<br/>Hier dein Leben schließen<br/>Im Moldaufluß.</li> <li>2. Der König wollt' es hab'n,<br/>Du sollst ihm Alles sag'n,<br/>Du sollst ihm Alles sagen<br/>Und dabei vortragen<br/>Was die Königin gebricht't.</li> </ol> | <ol style="list-style-type: none"> <li>3. Du aber schweigst still,<br/>Dein' Zung' nicht reden will:<br/>Da du warst geboren,<br/>Hast du dich verschworen,<br/>Ganz stumm zu sein.</li> <li>4. Dein Nam' ist wohlbekannt<br/>Im ganzen Böhmerland,<br/>Der du jederzeit<br/>Der Verschwiegenheit<br/>Ein Meister bist.</li> </ol> |
|--|--|